

Auferstanden aus Routine und der Zukunft zugewandt

Endlich mal gute Nachrichten. Kein Wort über diese alten weißen Männer (ein paar junge sind leider auch dabei), die uns mit ihren Sprüchen und Taten täglich beunruhigen. Im Frühling sind wir „der Zukunft zugewandt“, ohne gleich an die DDR-Hymne zu denken, denn dann wären wir wieder bei den alten weißen Männern. Nein, die Zukunft gehört den jungen Dirigentinnen und Dirigenten.

Im Sport sind Sieger immer jung, weil sie neben den Talenten ehrgeizige Eltern haben, zur Taufe Tennis- und Fußbälle, Trainerstunden und Stipendien geschenkt bekommen. Wer Olympiasieger im Weitsprung werden will, muss schon dem Kinderwagen entspringen. In den Bildenden Künsten gibt es zwar Frühreife (Picasso etwa), aber Hokusai meinte, erst mit hundert würde er erst ein wahrer Künstler sein. Auch Schriftsteller reifen in der Regel langsam. Kinderbücher schreiben in der Regel Erwachsene, nicht Kinder. Sängerinnen und Sänger haben erst den Stimmbruch zu überwinden und brauchen dann Jahre, um für viele Rollen reif zu werden. Eine Brünnhilde mit achtzehn geht nicht. Unter den Instrumentalisten sind die Violinisten und vor allem die Pianisten berühmt für sehr frühe Meisterschaft. Der berühmteste von allen war Mozart. Mit vier Jahren fing er an, sogleich virtuos Klavier zu spielen. Für alle anderen heißt es, wer ein Tastenlöwe oder ein Paganini werden will, muss üben, üben, üben, statt Fußball zu spielen.

Jetzt machen die Dirigenten und Dirigentinnen eine rasante Entwicklung. Schon immer gab es junge Kapellmeister in der Provinz, aber die Chefpositionen der großen Orchester und Opernhäuser teilten, wie in vielen Bereichen unserer Gesellschaft, würdige Männer unter sich auf. Die berühmtesten wie Herbert von Karajan, Leonard Bernstein, Carlos Kleiber, Georg Solti, Nikolaus Harnoncourt oder Claudio Abbado dirigieren inzwischen die Engelsmusik. Auf Erden herrschen noch die Altmeister Riccardo Muti, Simon Rattle, Zubin Metha, Christian Thielemann oder Kirill Petrenko, bedrängt, aber nicht verdrängt von Best Agern wie Andris Nelsons, Yannick Nézet-Séguin oder Gustavo Dudamel. Seit wenigen Jahren erobert nun die Jugend, männlich wie weiblich, den Thronsaal der Klassik.

Das ist ebenso erstaunlich wie erfreulich. Denn sie müssen nicht nur das Dirigier-Handwerk erlernen, meist auch ein Instrument, und dicke, oft komplizierte Partituren studieren, sondern vor allem müssen sie ihre Interpretation einem Orchester beibringen. Da steht so ein junger Mensch, gar eine Frau, ganz allein vor einem Haufen von Individualisten und Experten und muss mit musikalischem Können und Persönlichkeit überzeugen, denn über lange Erfahrung und großen Ruhm verfügt er (noch) nicht. Woke darf er nicht sein, aber auch nicht autoritär. Kompetenz entsteht aus einem zwanglosen Zwang, den der eine ausübt, der andere akzeptiert. Man ist auf einander angewiesen.

Da gab es viele Schranken. Geschlecht und Jugend waren die höchsten. Das Wiener Neujahrskonzert hat bisher keine Frau dirigiert und noch vor sieben Jahren sagte die Intendantin der Berliner Philharmoniker, es gäbe einen erheblichen Entwicklungsbedarf. Das ändert sich gerade durch Oksana Lyniv, Mirga Grazinytė-Tyla, Alondra de la Parra, Nathalie Stutzmann oder Joana Mallwitz, die bei den großen Festspielen und Orchestern die eisernen Schranken durchbrechen. Dennoch sind sie immer noch etwas Besonderes. Aber sie werden sich behaupten – wie auch die ganz jungen Dirigenten. Unter ihnen Klaus Mäkelä und Tarmo Peltokoski, beide

in Finnland geboren, dem glücklichsten Land der Welt. Ob das Zufall ist? Peltokoski dirigierte bereits mit 22 Jahren 2022 Wagners kompletten „Ring“, Mäkelä (geboren 1996) ist ohne Zweifel der Superstar unter den jungen, zerreißt sich zwischen mehreren Chefpositionen und wird bei den Osterfestspielen in Baden-Baden zukünftig eine dominante Rolle spielen.

Der Erfolg dieser Generation, zu der auch die Frauen um vierzig zählen, beruht darin, dass sie Orchester wie Publikum begeistern können. Routine hat der Klassikbetrieb genug, Begeisterung zu wenig. Schöne Aussichten also.